

## Zur Losung vom 12. Januar 2021

*Ich will die Übriggebliebenen meiner Herde sammeln aus allen Ländern und will sie wiederbringen zu ihren Weideplätzen, dass sie fruchtbar sein sollen und sich mehren.*

*Jeremia 23,3*

*Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er eines von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet?*

*Lukas 15,4*

„Eins, zwei, drei, vier Eckstein, alles muss versteckt sein“, so fängt ein Versteckspiel an. Man zählt bis vier oder 10 oder 100 – dann müssen sich alle versteckt haben. Am besten sind natürlich die Verstecke, wo man nicht sofort entdeckt wird. Manchmal sind sie so gut, dass man gar nicht gefunden wird. Oder man wird vergessen und die anderen spielen schon längst weiter, nur man selbst sitzt noch im dunklen Schrank.

Das Schönste am Versteckspielen ist doch das Gefunden werden. Wenn man lange still ausharrt und dann gefunden wird. Wenn einer sich die Mühe macht, alles abzusuchen, unter jeden Tisch und hinter jede Ecke zu schauen und dann endlich den Versteckten findet.

*Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, wenn er eines von ihnen verliert, nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und geht dem verlorenen nach, bis er's findet?*

Jesus hat diese Geschichte erzählt zusammen mit zwei anderen Geschichten vom ‚Verloren und Gefunden‘ werden. Als würde eine nicht reichen. Immer wieder erzählt er, dass „im Himmel Freude ist“ über die Verlorenen, wenn sie gefunden werden.

Dann hat das „Versteckspielen“ ein Ende.

Wir spielen auch als Erwachsene noch oft „Verstecken“. Wir verstecken uns mit unseren Schwächen und vermeintlichen Fehlern und hoffen, dass sie niemand entdeckt. Der Preis dafür ist Einsamkeit oder Distanz zu anderen. Denn im Versteck ist man allein. Dabei ist das Gefunden-Werden das Schönste im Leben. Das verlorene Schaf ist so wertvoll, dass der Hirte dafür die anderen zurücklässt und das verlorene Schaf sucht.

Ich meine, diese Sehnsucht hat jeder Mensch seit Kindheit an:

dass man nicht vergessen wird;

dass man so wichtig und wertvoll ist, dass sich jemand auf die Suche macht.

Am Ende ist das Schaf wieder bei der Herde. Am Ende des Versteckspiels sind alle Kinder wieder beisammen.

Niemand muss im dunklen Schrank bleiben.

Niemand muss sich seiner Schwächen schämen.

Wir gehören alle zusammen, zur großen Herde Gottes, zum Hirten Jesus.

Ihr Pfarrer Michael Meister